

Mechthild Leise  
Kaiser-Ludwig-Platz 6  
80336 München  
m.leise@web.de

21.05.2021

Betrifft

Pressemitteilung (18.05.2021) zum Treffen mit Bischof Bätzing, Vorsitzender der DBK

Sehr geehrter Herr Heibel,

in der Pressemitteilung berichten Sie von Ihrem Treffen mit Bischof Bätzing. Dazu einige Gedanken.

Zu meiner Person

Ich war 25 Jahre Mitglied der *Katholischen Integrierten Gemeinde*. Seit mehr als 20 Jahren versuchen ehemalige Mitglieder mit den zuständigen Bischöfen in den verschiedenen Diözesen darüber ins Gespräch zu kommen. In diesem Zusammenhang habe ich im Feb. 2021 einen Brief an die DBK mitinitiiert und mitformuliert: [Offener Brief "Spiritualisierte Gewalt" - feinschwarz.net](#) Entgegen der üblichen Praxis, auf offene Briefe nicht zu antworten, hat sich Bischof Bätzing in der abschließenden Pressekonferenz dazu geäußert und den Brief als konstruktiven Beitrag bezeichnet. Die Unterzeichner haben dies als erste positive Antwort auf ihr Anliegen verstanden. Umso überraschter bin ich nun, über die von Ihnen wiedergegebenen Aussagen von Bischof Bätzing.

*Bischof Dr. Bätzing konnte zunächst keine Erklärung dafür abgeben, warum die Bischöfe bisher nur die sexuelle Gewalt von Klerikern in den Fokus ihrer Aufklärungsarbeit gerückt haben ....* Das verstehe ich nicht. Und die nachgeschobene Erklärung, *dass die körperliche Gewalt an Kindern in der Vergangenheit noch kein Straftatbestand gewesen sei*, stimmt nachweislich nicht. Das von Ihnen vorgetragene Anliegen, *dass die Deutsche Bischofskonferenz endlich auch die körperliche und psychische Gewalt durch Kleriker ebenso anerkennt und bewertet wie die sexuelle Gewalt*, entspricht grundsätzlich dem von uns im offenen Brief formulierten Sachverhalt und den daraus resultierenden Forderungen. Kann es sein, dass in dem Moment, in dem die Anfragen konkret werden, der Inhalt unseres offenen Briefes nicht mehr *konstruktiv* ist?

Sprache verrät diejenigen, die Macht missbrauchen (Petra Morsbach). Hierzu gibt Bischof Bätzing gleich mehrere Beispiele.

*Bei der Verabschiedung gab er Heibel noch mit auf den Weg, dass er doch bitte nicht so einen Druck machen solle....*

Ja was sollen wir Betroffenen denn sonst machen? Die Geschichte der letzten Jahre hat

gezeigt, dass allein dann *etwas* geschieht, wenn wir Druck machen. Das alles erinnert an die aktuellen Äußerungen von Bischof Ackermann und muss eigentlich nicht kommentiert werden. Deshalb nur ein Wort von Bischof Bätzing (Homepage Bistum Limburg, 18.02.21): *Ich schäme mich für meine Kirche, für Verantwortliche in dieser Kirche, wie sie bisher mit Betroffenen umgegangen sind.*

Und zuletzt: Die Frage, ob die Bischöfe den Blick zukünftig auch auf andere Formen von klerikaler Gewalt ausrichten werden, beantwortet Bischof Bätzing kryptisch:

*Ich weiß gar nicht, was ich Ihnen darauf antworten soll? - Und wenn ich das tue, weiß ich nicht, ob Ihnen das gefallen würde.*

Die Annahme des Bischofs, dass seine Antwort Ihnen (und damit uns allen) nicht gefallen wird, kann eigentlich nur bedeuten: NEIN.

D.h. die Bischöfe haben nicht vor, sich dem ganzen Spektrum von Machtmissbrauch im kirchlichen Kontext zu stellen und den davon Betroffenen zur Hilfe zu kommen.

Falls ich das falsch verstanden haben sollte, bitte ich Bischof Bätzing darum, mich zu korrigieren.

Mit freundlichem Gruß aus München

Mechthild Leise